

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Fesselballon.

Der Fesselballon, dessen Tätigkeit immer nur eine beschränkte sein kann, kommt hauptsächlich für die Gefechtsaufklärung in Betracht. Die Beobachtungsfähigkeit erstreckt sich bloß auf geringe Entfernungen, bis auf etwa 7 Kilometer, die aber bei schlechtem Wetter noch ganz erheblich abnehmen können. Innerhalb dieser Grenzen kann er jedoch im Bewegungs-, Festungs- und Stellungskrieg erfolgreiche Verwendung finden. Sehr gute Dienste leistet er bei der Aufklärung im Rücken des Feindes, bei der Feststellung feindlicher Verschanzungen, bei Erkundung verdeckt stehender feindlicher Batterien. Am wertvollsten ist er zweifelsohne bei der Beobachtung des Feuers der eigenen Artillerie.

Der Fesselballon, nach der Bauart Parseval-Sigsfeld, ist in 20 Minuten meldungsbereit in der Luft und hat eine mittlere Steighöhe von 600 bis 1000 Metern. Infolge seiner Konstruktion gewährt er großen Auftrieb und steht in der Luft ziemlich ruhig; er hat aber den Nachteil, daß er dem Feinde ein recht gutes Ziel bietet und schon mit einem einzigen Treffer heruntergeschossen werden kann. Um den Bewegungen vorwärts wie rückwärts folgen zu können, ist es ermöglicht, daß man mit „Ballon hoch“ sich den Bewegungen anschließen kann; allerdings ist dies nur in beschränktem Maße möglich, sodaß eine dauernde Verwendung auf längeren Märschen ausgeschlossen ist. Die Meldungen aus dem Ballon nach unten erfolgen telephonisch.

V. Nachrichtenmittel.

Die Übermittlung von Nachrichten spielt eine außerordentlich wichtige Rolle. Je größer die Heeresmassen geworden, je vielseitiger ihre Aufgaben und je schwieriger ihre Tätigkeit, desto mehr mußte auch das Nachrichtenwesen ausgebaut werden. Wie überall im Heerwesen, so hat der rastlose Fortschritt der Technik auch hier eine gewaltige Umgestaltung hervorgerufen. In früherer Zeit war man ausschließlich auf die mündliche oder schriftliche Übermittlung der Nachrichten angewiesen, die durch Boten überbracht wurden. Jetzt werden die neuesten technischen Hilfsmittel, soweit nur irgend möglich, der Nachrichtenübermittlung dienstbar gemacht und in ausgedehntem Umfang angewendet; denn die Technik des heutigen Nachrichtenverkehrs muß Ansprüchen gewachsen sein, die in der Tat bis zur äußersten Grenze des Möglichen heranreichen. Man nützt diese technischen Nachrichtenmittel um so lieber aus, je unabhängiger sie von der menschlichen Unvollkommenheit und vom Raum sind, je schneller sie arbeiten und je sicherer sie gegen Störungen sind. Trotz der hoch gesteigerten Vervollkommnung jedes einzelnen dieser Hilfsmittel bietet doch keines unbedingte Sicherheit des Verkehrs; denn jedes kann zeit- und stellenweise unter dem Einfluß des Gegners, des Geländes, der Witterung usw. versagen. Darum müssen sich die technischen Nachrichtenmittel gegenseitig ergänzen und bei ihrer Anwendung ihre Leistungsmöglichkeiten eingehend berücksichtigt werden. Darum ist die frühere Nachrichtenübermittlung durch Boten auch heute keineswegs überflüssig geworden, sondern hat sich im Gegenteil neben den technischen Hilfsmitteln als die oft einzig mögliche Art der Nachrichtenbeförderung erhalten.